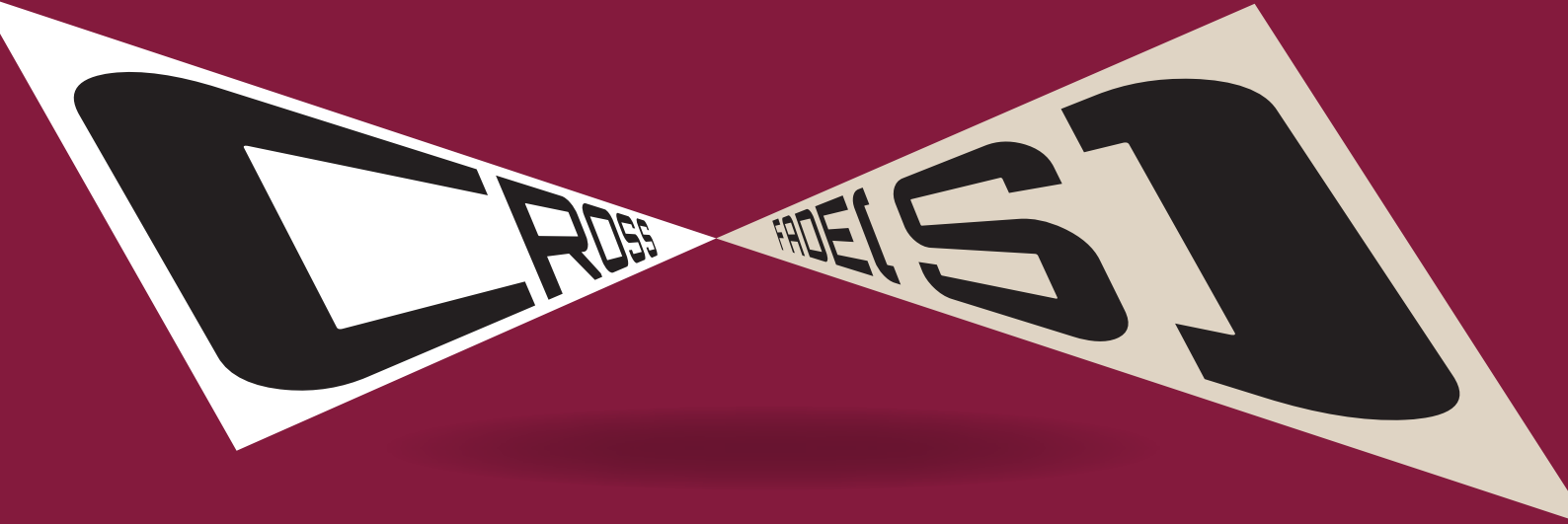


# #CROSSFADE(S) 2017

Aschermittwoch der Künstler // Dommuseum Hildesheim



21.02. - 17.04.2017

# #PROLOG

Lieber Besucher,

schön, dass Sie gekommen sind.

#crossfade(s) 2017 begrüßt Sie im Museum.

Schauen Sie: ein Denkraum.

Schauen Sie aus dem Fenster.

Schauen Sie, hören Sie.

Ruhen Sie sich aus.

#crossfade(s) 2017 ist die Operation an der Erinnerung.

Alles wird überblendet.

Auch Sie, Ihre Erinnerung, Ihr Erlebtes.

Die Erinnerung ist frei.

Hier verzerrt sich Gesehenes und Erinnerung in die Breite.

Keine Linearität, kein Zeitstrom, endlich, lieber Besucher,  
keine Kausalität.

#crossfade(s) 2017 ist leicht.

Setzen Sie sich hin, das ist keine Kirchenbank.

Stehen Sie auf, das ist keine Schulbank.

Das ist keine Bank, auf der man stillsitzen muss.

Hier werden keine Probleme gelöst.

Haben Sie eigentlich schon mal den Vogelflug gedeutet?

Versinken Sie.

Intensionslos zieht es vorbei.

Sie fragen mich, was?

Ich bin doch nur ein Flyer.

Das werden nur Sie beantworten können.

**Dear Visitor,**

thank you for your attendance.

#crossfade(s) is welcoming you.

Well, look: a thinkthank.

Look out of the window.

Look and listen.

Rest.

#crossfade(s) 2017 is an operation on your memory.

everything will be cross-faded.

You, aswell, your memory, your experience.

The memory is free.

Seen and remembered distorts in mystical wide.

No linearity, no stream of time, finally, dear visitor,  
No casualty.

#crossfade(s) 2017 is light.

Sit down, this is not a praying bank.

Stand up, this is no school bank.

This is no bank, where you are forced to sit still.

We are not going to solve any problems.

Have you ever taken the auspices?

Contemplate!

Beyond the intention. it flashes by.

You're asking: what?

I'm just a flyer.

Only you will be able to reply.

# #WERKSTATTBERICHT

#crossfade(s) 2017 ist ein kollaboratives Kunstwerk. Im kritischen Dialog entwickelten der Komponist und Pianist Jan Hellwig, die Videokünstlerin Tanita Olbrich und der Autor Marius Goldhorn eine multimediale Installation aus Klang, Text und Bild.

Nach einer Zusammenarbeit an der Soundinstallation SALIS (Hellwig/Goldhorn 2016) regte Jan Hellwig ein erneutes künstlerisches Zusammenkommen an. Als eingeladener Gastkünstler des »Aschermittwochs der Künstler« gründete Hellwig eine digitale Werkstatt, Tanita Olbrich wurde hinzugezogen.

Von verschiedenen Orten arbeiteten die drei Künstler an der Entstehung der Installation im Lettner des Doms zu Hildesheim.

#crossfade(s) 2017 ist einerseits eine Reflexionsapparatur, in der der Museumsbesucher der parallel stattfindenden Ausstellung »Triumph und Tod. Frühe Kreuzifixe.« das Gesehene erinnert, gleichsam rekontextualisiert betrachtet. Andererseits ist die Installation ein Raum der ruhenden Erfahrung, ein Tempel im ursprünglichen Sinne: Ein vom Profanen abgegrenzter Bereich, in dem der Besucher Zeichen beobachtet und deutet.

Alle Werkstattmitglieder hatten bei der Entstehung Einfluss auf alle Elemente der Installationen, waren sie doch ebenso Experten ihres jeweiligen Mediums.

#crossfade(s) 2017 is a collaborative art piece. The composer and pianist Jan Hellwig, the video artist Tanita Olbrich and the writer Marius Goldhorn developed a multi-media installation with sound, text and visuals in a critical dialog.

After the sound-installation SALIS (Hellwig/Goldhorn 2016)

Jan Hellwig motivated a new critical-artistic come-together.

As the invited artist of the "Aschermittwoch der Künstler" Hellwig founded a digital workshop with Tanita Olbrich and Marius Goldhorn.

From different places in Germany the three artists worked on the realisation of the installation in the choir screen of the cathedral of Hildesheim.

On the one hand, #crossfade(s) 2017 is an instrument of reflection: The museum visitor of the parallel exhibition "Triumph and Tod. Frühe Kruzifixe" remembers his visitation in a different light.

On the other hand the installation is a room of quiescent experience, a temple in its original sense: An area isolated from the mundane, where the attendant interprets signs and symbols.

Every workshop-member had influence on all elements of the installation, however they were experts of their appropriated medium.

# #COLLAGE ZU EINER GESCHICHTE DE

## Geschichte von unten

Was anspricht, ist, so scheint mir, immer das Ereignis, das Ungewöhnliche, das Außergewöhnliche. Die Züge beginnen erst dann zu existieren, wenn sie entgleisen, die Flugzeuge erst, wenn sie entführt werden, die Autos, wenn sie eigenständig fahren oder die Fahrer den Tod finden an Bäumen entlang der Allee. Die Rockstars nur, wenn sie sterben, die Städte nur, wenn sie brennen, das Wetter nur, die Natur nur, wenn sie wütet, die Gesellschaft nur in Konflikten, die Geschichte nur in Ihrer Leidensgeschichte.

Ist nicht das Echte das Übrige, so scheint es mir, das Wahre jenes, das intentionlos vorbeizieht, ohne Spektakel und Ereignis, ohne Eilmeldung oder Fernsehmeldung?

Ist es nicht die Verwunderung des Alltags in der das Spezielle liegt? Wie lange brauche ich zurück zu meinem Elternhaus? Wie viel Telefonnummern habe ich in meinem Adressbuch? Wie sind unsere Rhythmen, Tischmanieren, unser Jagd nach den allgemeinen Dingen, unser Körper im Raum und im Bett - ist das nicht der Ausdruck unseres Lebens? Die Handschrift unserer Biographie?

## Räume und Orte

Der Mystiker und große, moderne Alltagstheoretiker Michel de Certeau: Im heutigen Athen heißen die kommunalen Verkehrsmittel *metaphorai*. Um zur Arbeit zu fahren oder

# S ALLTAGS

nach Hause zurückzukehren, nimmt man eine Metapher - einen Bus oder einen Zug. Auch die Geschichten könnten diesen schönen Namen tragen: jeden Tag durchqueren und organisieren sie die Orte; sie wählen bestimmte Orte aus und verbinden sie miteinander; sie machen aus ihnen Sätze und Wegstrecken. Sie sind Durchquerungen des Raumes.

## Fenster

In Persepolis fand man in einem 6000 Jahre alten Haus Fenster. Das Fenster ist zutiefst mit der Sesshaftwerdung des Menschen verbunden. Das Haus, mit seiner schweren Decke, die Wände, sie schließen einen Raum ab, der das

Öffentliche vom Privaten trennt. Er erlaubt es Besitz anzuhäufen, ihn zu horten in den eigenen vier Wänden. Doch ein Bruch, ein Riss, gibt es: das Fenster. Das durchsichtige Glas lässt uns das Außen erfahren, in Sicherheit, wir sind nicht den Gefahren des Alltags ausgesetzt, nicht denen des Wetters, der Körper der anderen. Aber in Sicherheit vor den Blicken des anderen sind wir nicht. Das ist das Erlösen- de am Fenster, er bietet in jeder Hinsicht Schutz, er befördert die traurige Haltung des Besitzens, aber er schützt nicht vor dem Vorbeiziehen eines Gesichts, einer Biographie, eben nicht vor der Empathie.

## Wind

Kasimir Kulbin notiert von seinem Fenster aus am Morgen des 02. Januars, Anno Salutis 2017:

Über dem Domplatz, der durch einen fast durchgehenden Häuserverbund begrenzt wird, bewegt sich ein Baukran im Wind. Auf dem Dachfirst der Seitenkapelle sitzen frierende Tauben, die wie Ziersteine aussehen.

Auch ihr Gefieder flattert im Wind.

Der Domplatz, mit roten, beigen, grauen Naturstein gepflastert, eine mit wenig Laub bedeckte Wiese liegt vor mir. Auf dieser sitzt eine Heiligenstatue auf einem massiven roten Stein, in seiner Hand der Hirtenstab. Sonst auf der Grünfläche nur ein großer Baum, vielleicht eine Linde.

Ein Mann erscheint, er tritt, graue Veste, graue Hose mit Knieverstärkung, weißer Pulli, Ärmel hochgekrempelt, Arbeitskleidung sauber. Er ist kein grober Bauarbeiter. Der Mann ist ein Mann der feinen Sachen. In seiner linken Hand trägt er eine Plastiksachtel mit Kleinwerkzeug, in der anderen Hand ein Jutebeutel, in dem sich Kabel abzeichnen. Er geht gezielt, aber entspannt, wankend, läuft ausfallend, in Richtung Generalvakarianat. Es kommt ein weißer Mercedes-sprinter angefahren, hält an, sie kennen sich natürlich, Dietmar lehnt sich routiniert auf dem offenen Fenster an und gibt dem Fahrer ein paar Anweisungen, indem er mit der Schachtel in der Hand und einem ausgestreckten Zeigefinger in verschiedene Richtungen zeigt.



Er verschwindet und kehrt kurze Zeit später mit einem jüngeren Arbeiter wieder, sie laufen auf ein Auto zu: Schlüter Elektrotechnik. Auf dem Dach eine Holzleiter. Sie beladen das Auto, diskutieren in fachmännischen Gesten über etwas im Kofferraum. Sie fahren fort.

Die Bäume vor der Wiese sind symmetrisch geordnet, einige von Misteln befallen; sie stehen in grauem, splittrigen Stein und dennoch wachsen ein paar Pilze im Kies.

## Ruhe

Es gibt keine Feuer an diesem Morgen.

Keine Blätter liegen zwischen den Füßen der Passanten.

Keine Schrauben. Keine zerfließenden Uhren.

Die alte Welt war ruhig.

Es gab keine Zigaretten beim Gemüsehändler.

Vielleicht hatte ich so einen Schmerz im Knie.

Hinter der Tapete war nichts.

Alles, was ich kannte, schien genau so zu erwachen.

#BIOGRAPHIEN

The background features a dark red field with a large, semi-transparent, lighter red triangle pointing towards the right. On the right side, a white triangle points towards the left, overlapping the red triangle and the dark red background.

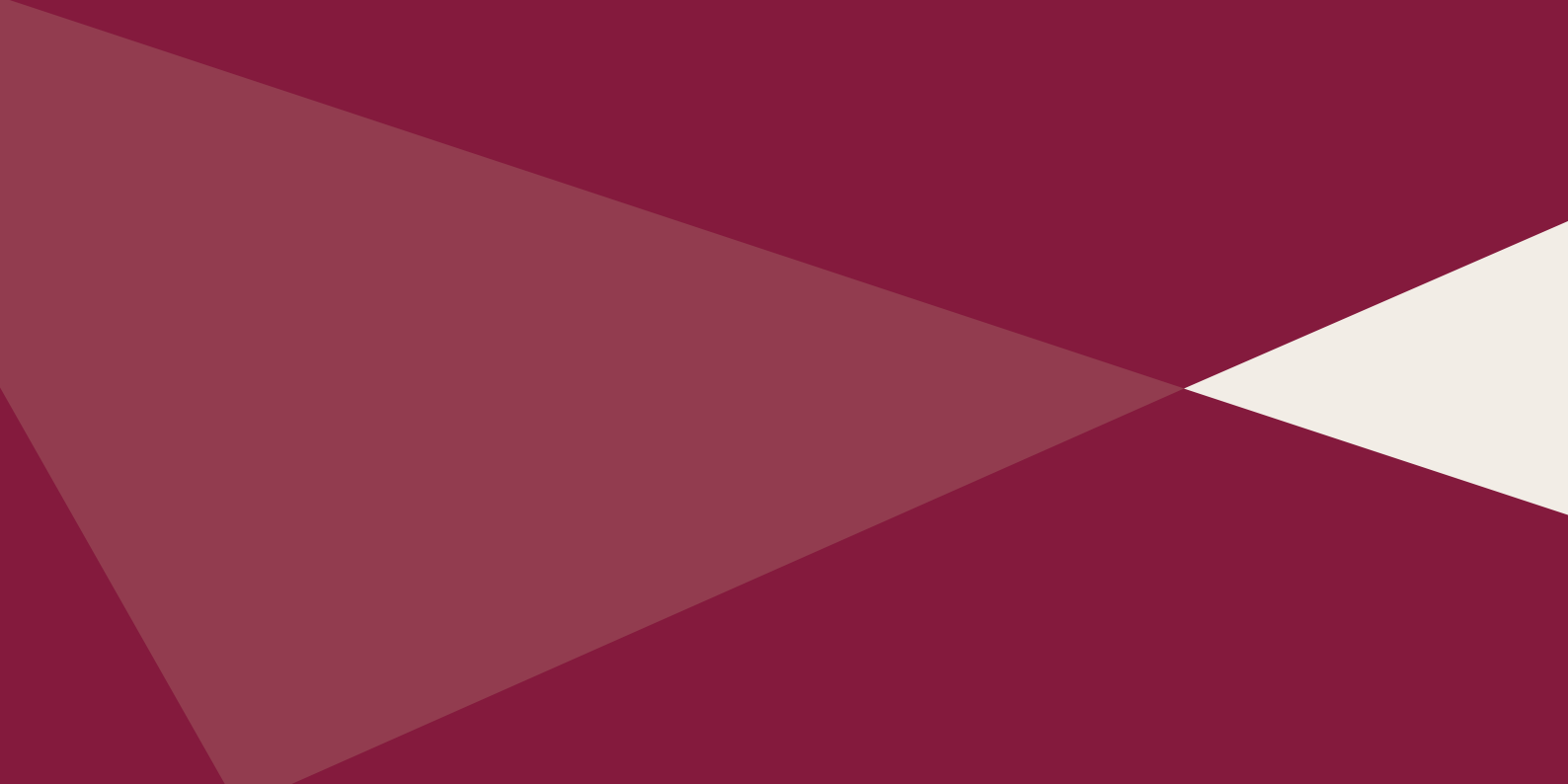


**Tanita Olbrich**, geboren 1990 in Berlin, studierte Philosophie an der Humboldt Universität, anschließend Bildende Künste an der Hochschule für bildende Kunst Hamburg. Sie ist Autorin von Essays, Filmemacherin und Videokünstlerin.

[www.tanitaolbrich.de](http://www.tanitaolbrich.de)

**Tanita Olbrich**, born in 1990 in Berlin, studied philosophy at the Humboldt University, subsequently visual arts at the Hochschule für bildende Künste Hamburg. She is author of essays, experimental filmmaker and video artist.

[www.tanitaolbrich.de](http://www.tanitaolbrich.de)





**Marius Goldhorn**, geboren 1991 in Koblenz am Rhein, studierte Philosophie und Literatur in Berlin und Hildesheim. Er ist Autor von Erzählungen und Essays, die in Literaturzeitschriften und Anthologien veröffentlicht werden. Zuletzt erschien im Hanser Verlag das eBook *Ein durstiger Fisch im See* und im 1%ofONE-Verlag das Buch *Goodbye Weekend* (mit Mitko Mitkov).

[www.mariusgoldhorn.de](http://www.mariusgoldhorn.de)

**Marius Goldhorn**, born in 1991 in Koblenz, studied philosophy and literature in Berlin and Hildesheim. He is author of short narratives and essays, which appear in multiple journals and anthologies. Recently: *Ein durstiger Fisch im See*, Hanser Verlag and with Mitko Mitkov: *Goodbye Weekend*, 1%ofOne-Verlag.

[www.mariusgoldhorn.de](http://www.mariusgoldhorn.de)



**Jan Hellwig** studierte Klavier bei Peter Roggenkamp - Lübeck, Bernhard Ebert - Hannover, Shoshana Rudiakov - Stuttgart, Claudio Crismani - Triest, George Louis Haas - Jerusalem. War und ist als Dozent an der HMTMH und der Stiftung Universität Hildesheim tätig. Er ist Pianist, Dirigent, Komponist, Arrangeur, aber auch Filmer, Texter und Impulsgeber für Veranstaltungskonzepte und Kulturreihen. Jan Hellwig war verantwortlich für das Kulturprogramm des

Christuspavillons auf der Expo 2000, Initiator des bekannten und häufig kopierten hannoverschen "KulturSalon", ist Veranstalter der Hildesheimer Kulturreihe "Bühne frei!". Für seine herausragende Lehrtätigkeit im Bereich Kultur- und Musikvermittlung erhielt Jan Hellwig 2016 den Preis der Universitätsgesellschaft der Stiftung Universität Hildesheim. Intensive Zusammenarbeit mit Michael Brandt, Joachim Ernst Behrendt, Lalo Schiffrin, Markus Stockhausen, Roger Cericus, Christian von Richthofen, Yotam Cohen, Frank Schweizer, Gerd Wegner, u.v.a. Er ist Selbstdenker, Phantast, Realist, Kritiker, Reisender, Freund und Mensch.

[www.superco.de](http://www.superco.de)

**Jan Hellwig** studied piano at the class of Peter Roggenkamp - Lübeck, Bernhard Ebert - Hannover, Shoshana Rudiakov - Stuttgart, Claudio Crismani - Triest, George Louis Haas - Jerusalem. He is lecturer at HMTMH and at University Hildesheim, he is also pianist, conductor, composer, arranger, filmmaker, writer and instigator for cultural events.

Jan Hellwig was responsible for the program of the Christuspavillon at EXPO2000, initiator of the known KulturSalon, Hannover and organiser of the series of concerts Bühne frei!, Hildesheim.

2016 he was decorated with the price of excellence in teaching at the University Hildesheim. Collaboration with: Michael Brandt, Joachim Ernst Behrendt, Lalo Schifrin, Markus Stockhausen, Roger Cericus, Christian von Richthofen, Yotam Cohen, Frank Schweizer, Gerd Wegner. He considers himself as a self-willed romancer, a realist, a critic, a traveler, a friend and a human being.

[www.superco.de](http://www.superco.de)

#crossfade(s) – Ein Projekt von Jan Hellwig  
in Zusammenarbeit mit Tanita Olbrich und Marius Goldhorn



DOMMUSEUM  
HILDESHEIM

aschermittwoch der künstler  
2017



BISTUM  
HILDESHEIM